

verfasst von Clip Klaro

1 Heinrich von Kleist selbst macht es den Leserinnen und Lesern nicht schwer: Sein Stück trägt den
2 Untertitel „Ein Lustspiel“. Damit ordnet er es nicht nur in eine literarische Gattung ein, sondern setzt
3 auch einen programmatischen Rahmen: Es soll gelacht werden. Und zwar nicht über irgendeine
4 belanglose Situationskomik, sondern über die Absurdität von Machtmissbrauch, über die
5 Lächerlichkeit eines Richters, der selbst auf der Anklagebank sitzen müsste – und über ein
6 Justizsystem, das durch seine eigene Parodie entlarvt wird.

7 Zentraler Motor der Komödie ist die Figur des Dorfrichters Adam. Schon sein Name deutet auf eine
8 ironische Urszene hin – der erste Mensch, der fällt. Adam ist kein strenger Richter mit moralischer
9 Autorität, sondern eine grotesk überzeichnete Figur: Er stolpert, lügt, windet sich, verliert seine
10 Perücke und verheddert sich in seinen eigenen Ausflüchten. Seine Wunden, die bereits zu Beginn
11 auffallen, liefern zusammen mit der fehlenden Perücke einen komischen Verdacht, der sich bald zur
12 Gewissheit steigert: Der Richter war in der Nacht der Täter. Doch statt der erwarteten Tragödie
13 entfaltet sich ein köstlich absurdes Verwirrspiel.

14 Kleist konstruiert sein Stück als analytisches Drama – ein Verfahren, das die Spannung nicht aus der
15 Frage *was* passiert ist bezieht, sondern aus dem *wie* der Aufklärung. Wie lange kann Adam seine
16 Schuld verbergen? Wie dumm stellt sich Ruprecht an? Wie naiv gibt sich Frau Brigitte? Und wie lange
17 bleibt der Gerichtsrat Walter ruhig, bevor er durchgreift? Die Komik ergibt sich dabei nicht nur aus
18 dem Verhalten der Figuren, sondern aus ihrer Sprache: Adam fabuliert, verheddert sich in
19 Widersprüchen, seine Ausreden sind so durchsichtig wie dreist – und genau das macht den Reiz der
20 Komödie aus.

21 Die Nebenfiguren tragen ihr Übriges dazu bei. Frau Brigitte, die den Teufel als möglichen Täter in
22 Betracht zieht, bringt volkstümliche Naivität ins Spiel. Ruprecht mit seiner Eifersucht und seinen
23 Wutausbrüchen erscheint wie ein überzeichneter Liebhaber aus der Commedia dell'arte. Selbst Eve,
24 die im Zentrum der Handlung steht, bleibt in ihrer Rolle als „Unschuld vom Lande“ ambivalent genug,
25 um kein tragischer Gegenpol zu sein.

26 Am Ende steht kein düsterer Abgrund, sondern ein doppelter Abgang: Adam wird entlarvt – und
27 flieht. Das Publikum kann lachen, denn der vermeintliche Hüter des Rechts ist als lächerliche Figur
28 enttarnt. Und die Liebenden, Eve und Ruprecht, finden (vermutlich) wieder zueinander. Ein
29 klassisches Happy End – zumindest im Rahmen des Möglichen.

30 Dass dabei durchaus auch ernste Themen wie Justizversagen, sexuelle Nötigung oder
31 Machtmissbrauch berührt werden, macht das Stück nicht zur Tragödie, sondern zur *klugen*
32 Komödie. Denn gute Komödien sind nicht oberflächlich, sie bringen das Lachen dorthin, wo es
33 wehtut – und befreien durch diese Art des Spotts. Kleist gelingt mit dem „zerbrochne Krug“ genau
34 das: ein Lustspiel, das nicht nur unterhält, sondern aufdeckt. Wer ihm das abspricht, sollte sich
35 vielleicht selbst einmal prüfen – oder nachsehen, ob ihm heimlich die Perücke verrutscht ist.

Entnommen: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium 5/2025